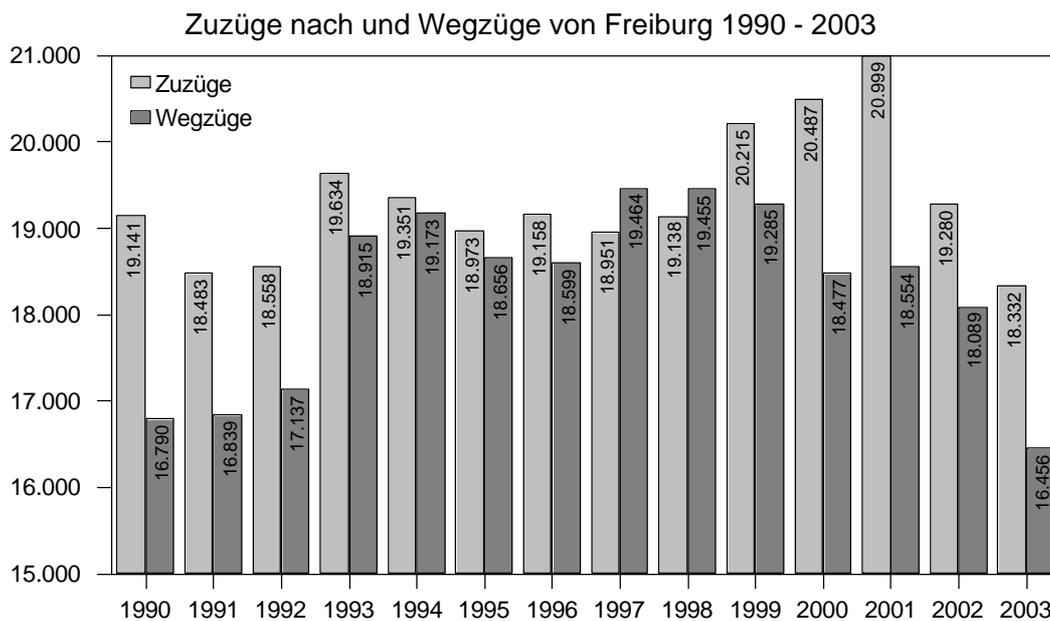


Die Entwicklung der Zuzüge und Wegzüge und die Stadt-Umland-Wanderung

1. Zuzüge nach und Wegzüge von Freiburg

Die Zuzüge und Wegzüge spielen in Freiburg eine wichtige Rolle. Im Jahr 2003 sind in Freiburg 21 161 Personen zu- und 19 397 Personen fortgezogen. Betrachtet man nur diejenigen Personen, die in Freiburg ihre Hauptwohnung haben, und lässt die An- und Abmeldungen von Zweitwohnungen außer Acht, reduzieren sich diese Zahlen auf 18 332 Zuzüge und 16 456 Wegzüge. Somit verlassen jährlich zwischen 8 % und 11 % der Bevölkerung die Stadt, während gleichzeitig in der Regel noch etwas mehr Personen neu in die Stadt kommen. Im Folgenden werden die Wanderungen von Personen mit Hauptwohnung in Freiburg näher betrachtet, also diejenigen, die zur Wohnbevölkerung zählen. Bei den Anmeldungen von Nebenwohnungen handelt es sich weitgehend um Studenten, der Umfang der An- und Abmeldungen ist bei ihnen etwa gleich groß. In den letzten beiden Jahren hat es bei der Zahl der Zuzüge eine sehr starke Abnahme gegeben. Während es 2001 mit 20 999 Anmeldungen einer Hauptwohnung so viele Zuzüge wie noch nie zuvor gab, sank diese Zahl innerhalb von zwei Jahren um rund 13 %!



Quelle: Auswertung des Einwohnermelderegisters

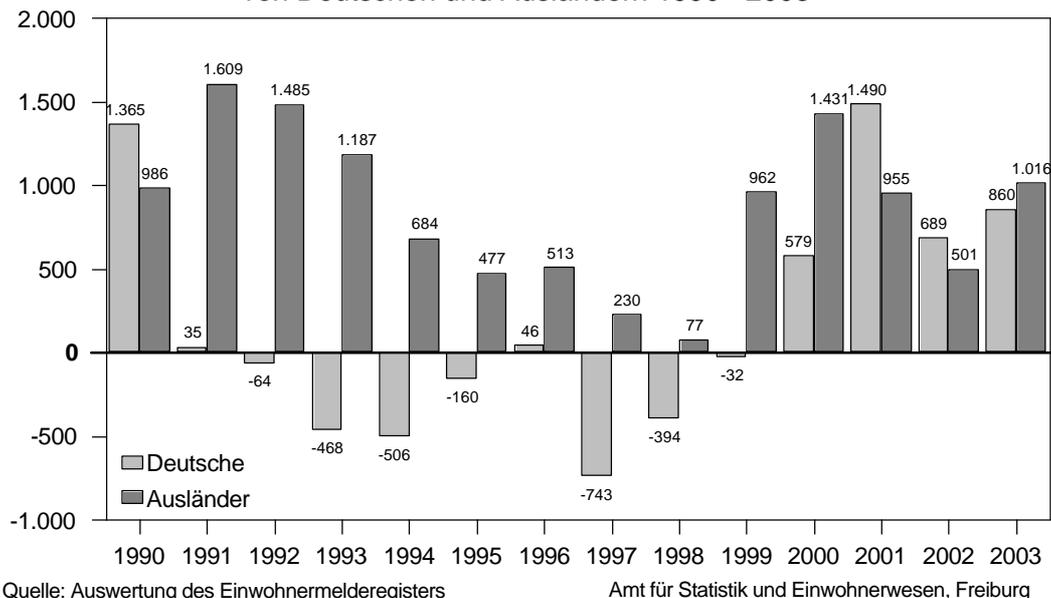
Amt für Statistik und Einwohnerwesen, Freiburg

Die Zu- und Wegzüge lassen sich in mehrere große Personengruppen aufteilen:

- Den größten Anteil haben in Freiburg die deutschen Schüler und Studenten, meist in der Altersgruppe 18 bis 29 Jahren, die zur Ausbildung nach Freiburg kommen und anschließend in der Regel wieder fortziehen. Im Jahr 2003 waren dies 5 572 Personen, das entspricht 30,4 % aller Zuzüge. Der Anteil der Schüler und Studenten hat in den letzten drei Jahren stetig zugenommen.
- Eine zweite Gruppe bilden Zu- und Wegzüge aus beruflichen Gründen. Dies sind meist Personen in der Altersgruppe 30 bis 59 Jahren, darunter auch Familien mit Kindern. Diese Umzüge sind dadurch gekennzeichnet, dass sie über eine größere Entfernung gehen. Diese Gruppe umfasste 3 458 Personen, das waren 18,9 % aller Zuzüge 2003. Die Zu- und Wegzüge dieser Gruppe haben in den letzten drei Jahren kontinuierlich abgenommen. Dies hängt damit zusammen, dass bei einer schlechten Arbeitsmarktsituation die beruflich bedingten Umzüge zurückgehen und das Stellenangebot in Freiburg nicht besser ist als in anderen Städten.
- Die Stadt-Umland-Wanderungen bestimmen die dritte Gruppe. Neben der Ausbildung und den beruflichen Gründen spielt hier besonders die Wohnung und das Wohnumfeld eine sehr wichtige Rolle. Im Jahre 2003 sind aus dem Umland 4 022 Personen zugezogen, das waren 21,9 %.
- Eine weitere große Gruppe mit 23,2 % aller Zuzüge 2003 sind die Zuwanderungen von Ausländern aus dem Ausland. Dabei muss unterschieden werden zwischen der Zuwanderung aus Krisengebieten, von der nur ein Teil in Freiburg bleibt und ein größerer Teil innerhalb Deutschlands verteilt wird und den „normalen“ Zu- und Wegzügen, z.B. innerhalb der EU. In den letzten drei Jahren sind die Zuzüge von Ausländern stark zurückgegangen, mehr als drei Viertel des Rückgangs der Zuzüge insgesamt ist allein auf die geringere Zuwanderung von Ausländern zurückzuführen. Dabei ist insbesondere die Zuwanderung aus Krisengebieten zurückgegangen.

Der Umfang der Fernwanderungen, d.h. der Studenten, Ausländer und der berufsbedingten Wanderungen, ist vor allem durch Ereignisse im Ausland, bundes- und landespolitischen Entscheidungen zu Wirtschaft und Bildung sowie konjunkturellen Entwicklungen bestimmt. Allein bei den Stadt-Umland-Wanderungen gibt es – wenn auch beschränkte – Möglichkeiten, diese durch lokales Handeln zu beeinflussen. So sind Zu- und Abwanderungen im Zeitverlauf großen Schwankungen unterworfen. Während Ende der 80er-Jahre in größerem Umfang Aus- und Übersiedler/innen aus dem Ausland sowie Deutsche aus der ehemaligen DDR nach Freiburg kamen, so gab es seit Beginn der 90er-Jahre immer wieder starke Zuzüge aus dem ehemaligen Jugoslawien. Weltpolitische Krisen führen so zu großen Zuzugsströmen (Afghanistan, Türkei-Kurden, Libanon, Bosnien, Kosovo). In der nachfolgenden Grafik können die beiden Flüchtlingswellen Anfang der 90er-Jahre aus Bosnien-Herzegowina und im Jahr 2000 aus dem Kosovo bei den Zuzügen der Ausländer deutlich abgelesen werden.

Salden der Zuzüge nach Freiburg und der Wegzüge von Freiburg
von Deutschen und Ausländern 1990 - 2003



In den letzten beiden Jahren hat sich diese Entwicklung markant verändert: Die Zuzüge und die Wegzüge sind stark zurückgegangen. Dies hat mehrere Ursachen:

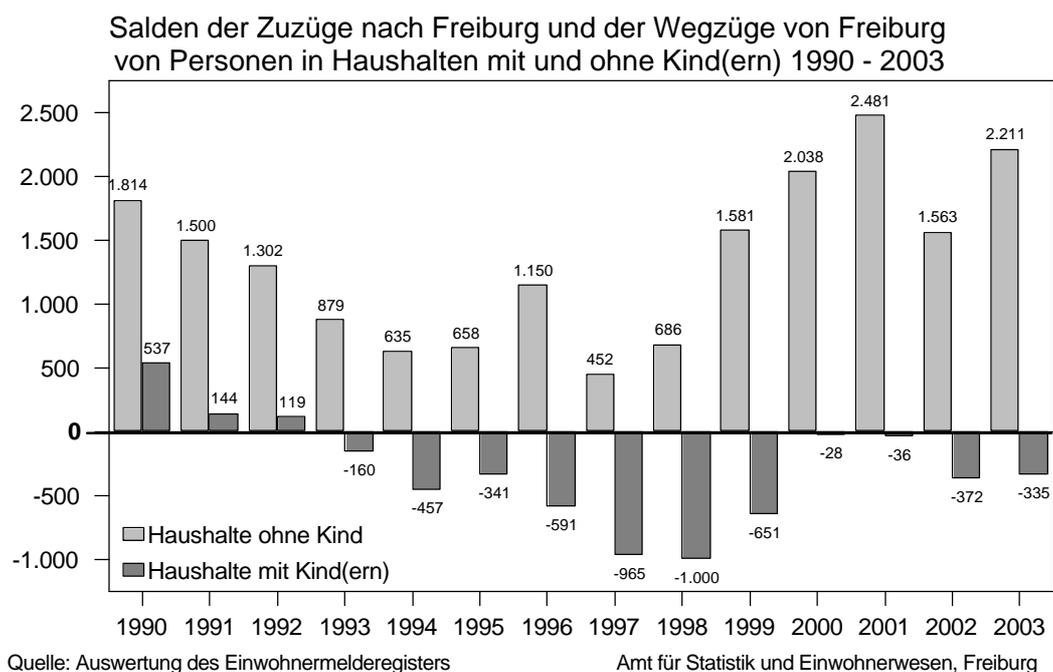
- eingeschränkte Zuwanderung von Flüchtlingen aus dem Ausland
- reduzierte Zuwanderung von Deutschen von außerhalb der Stadtregion aufgrund der Arbeitsmarktsituation
- mehr Zuzüge aus Ausbildungsgründen

Zu- und Wegzüge von Ausländern im Jahr 2003 nach Staaten und
Veränderung gegenüber 2000

Herkunft / Ziel	Zuzüge 2003				Wegzüge 2003		Saldo 2003
			Veränderung zu 2000				
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl
Europäische Union	1 331	27,5	-213	-13,8	1 083	25,1	248
USA	495	10,2	17	3,6	429	10,0	66
ehem. Jugoslawien	214	4,4	-312	-59,3	138	3,2	76
Rumänien	224	4,6	68	43,6	117	2,7	107
GUS-Staaten	221	4,6	-78	-26,1	113	2,6	108
Schweiz	189	3,9	-1	-0,5	286	6,6	-97
Polen	168	3,5	-92	-35,4	145	3,4	23
Japan	166	3,4	-33	-16,6	149	3,5	17
China (Volksrep.)	145	3,0	-81	-35,8	64	1,5	81
Bulgarien	142	2,9	53	59,6	67	1,6	75
Türkei	98	2,0	-313	-76,2	55	1,3	43
<i>Ausland insgesamt</i>	<i>6 132</i>	<i>100,0</i>	<i>-1 534</i>	<i>-20,0</i>	<i>5 116</i>	<i>100,0</i>	<i>1 016</i>

Bei den Zu- und Wegzügen von Ausländern/innen haben die Wanderungen im Austausch mit den Staaten der Europäischen Union mit mehr als einem Viertel der Bewegungen die größte Bedeutung; diese haben gegenüber 2000 weiter zugenommen. Bei den Zuwanderungen aus der USA, China und Japan handelt es sich weitgehend um Studenten. Die Zuwanderungen aus dem ehemaligen Jugoslawien und der Türkei (Kurden) sind stark zurückgegangen. Rund ein Viertel der Wanderungsgewinne gab es mit Ländern der EU, jeweils mehr als 10 % mit Rumänien und den GUS-Staaten.

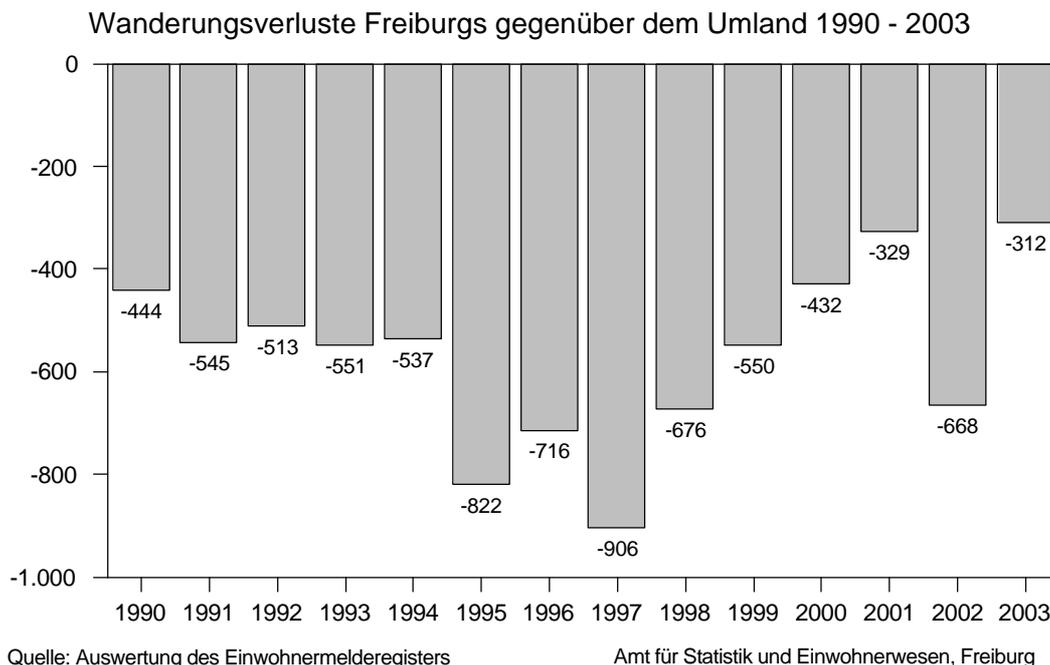
Ein weiterer Aspekt bei der Betrachtung der Wanderungen ist der Zu- und Wegzug von Haushalten mit Kindern. Von 1993 bis 1998 gab es einen zunehmenden Wanderungsverlust von Personen in Haushalten mit Kindern. In den Jahren 2000 und 2001 waren die Zu- und Wegzüge wieder ausgeglichen. Die Gründe dafür waren der verstärkte Zuzug von Familien aus dem Bundesgebiet sowie aus dem Ausland und gleichzeitig eine geringere Abwanderung ins Umland. In den letzten beiden Jahren haben die Verluste wieder zugenommen, weil der Zuzug von Haushalten mit Kindern aus dem Ausland und dem Bundesgebiet zurückgegangen ist, während der Wegzug ins Umland konstant geblieben ist.



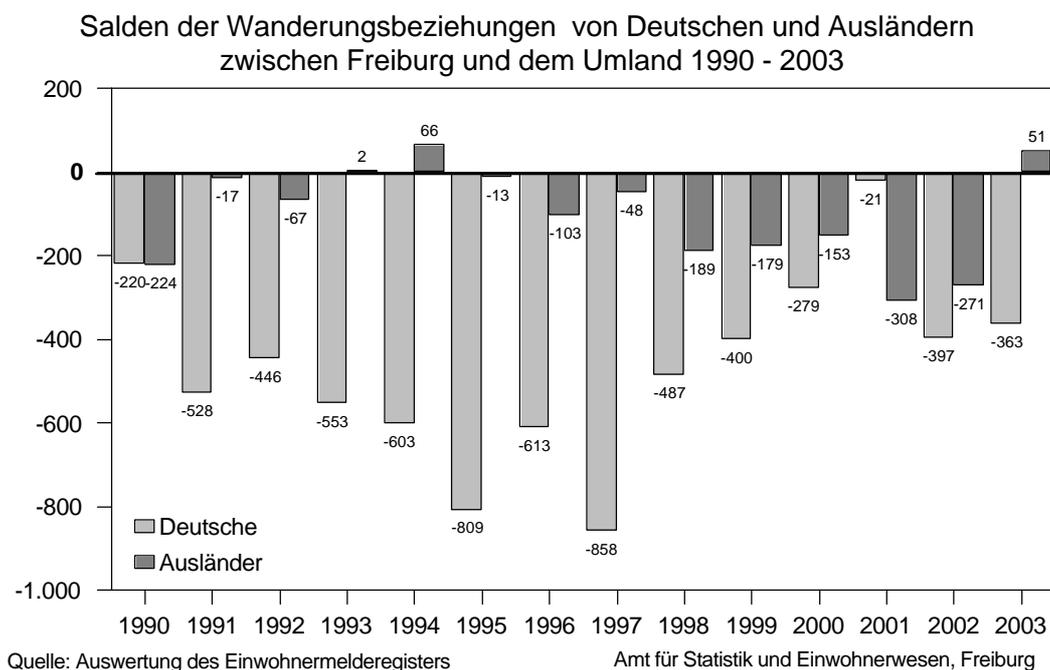
2. Die Stadt-Umland-Wanderung

In allen Großstädten gibt es den Prozess der Suburbanisierung: Das Umland profitiert von der Abwanderung aus der Stadt. Dies gilt auch für Freiburg. In den 90er-Jahren sind pro Jahr ca. 650 Personen mehr aus Freiburg in die beiden Landkreise Breisgau-Hochschwarzwald und Emmendingen weggezogen als umgekehrt von dort nach Freiburg zugezogen sind. Besonders hoch waren diese Verluste in den Jahren 1995 bis 1997. Hier muss man einen Zusammenhang mit der Entwicklung auf dem Freiburger Wohnungsmarkt sehen, auf dem es in den Jahren 1995 und 1996 relativ schwierig war, eine Wohnung zu finden. Inzwischen sind

die Wanderungsverluste gegenüber dem Umland zurückgegangen, lediglich das Jahr 2002 bildet hier eine Ausnahme. In diesem Jahr haben sich zwei nachfolgend beschriebene Entwicklungen überlagert

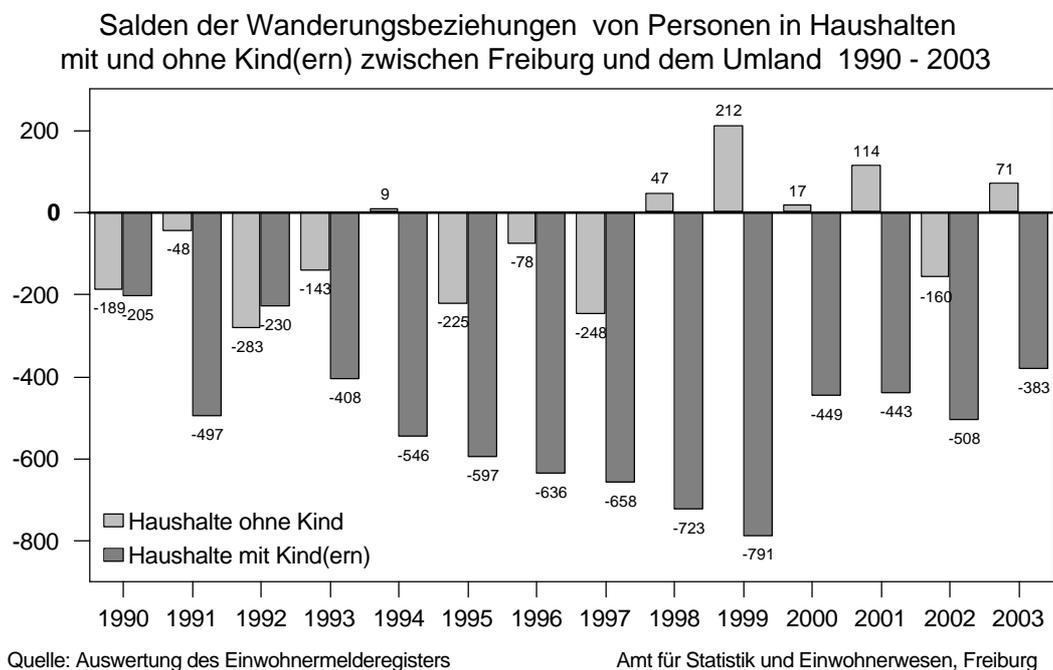


Ein Teil der Umlandwanderung ist bedingt durch den Zuzug von Ausländern aus dem Ausland nach Freiburg und deren nachfolgendem Fortzug. In den Jahren 1998 bis 2002 gab es als Folge der beiden Zuzugswellen aus dem ehemaligen Jugoslawien in größerem Umfang auch Wegzüge in das Umland. Bei der deutschen Bevölkerung sind die Wanderungsverluste zwischen 1997 und 2001 vollständig zurückgegangen. Dabei haben sich die Zuzüge aus dem Umland auf dem gleichen Niveau gehalten und die Wegzüge sind um ca. 20 % zurückgegangen. Seit 2002 nehmen die Wegzüge von Deutschen in das Umland wieder zu.



Ein wichtiger Aspekt der Suburbanisierung ist die Abwanderung von Familien in das Umland, weil das Mietpreisniveau in der Stadt hoch ist und die Möglichkeiten für die Bildung von Wohneigentum in der Stadt begrenzt sind. Seit 1992 haben die Wanderungsverluste von Personen in Haushalten mit Kindern in Freiburg gegenüber dem Umland mit jedem Jahr zugenommen und 1999 einen Höchststand von annähernd 800 Personen erreicht. Die Zu- und Wegzüge von Personen in Haushalten ohne Kind haben zwar mit 76 % der Zuzüge und 69 % der Wegzüge einen wesentlich größeren Umfang als die von Haushalten mit Kindern, Wanderungsgewinn und -verlust sind hier jedoch annähernd ausgeglichen. Die Wanderungsverluste sind weitgehend auf die Abwanderung von Familien zurückzuführen. Berücksichtigt man auch die Nationalität, wird deutlich, dass der Rückgang dieser Wanderungsverluste seit 1998 ausschließlich damit zusammenhängt, dass die Abwanderung von Familien, und hier besonders von deutschen Familien, zurückgegangen ist. Gleichzeitig hat die Abwanderung von ausländischen Familien in den letzten Jahren ein höheres Niveau erreicht.

Eine direkte Erklärung für die reduzierte Abwanderung von deutschen Familien seit 1998 ist das verstärkte Angebot von Ein- und Zweifamilienhäusern in den Neubaugebieten Rieselfeld und Vauban. Gab es zwischen 1992 bis 1997 in Freiburg einen jährlichen Zugang von ca. 110 solcher Gebäude, so wurden in den Jahren 1998 bis 2003 durchschnittlich 175 Ein- und Zweifamilienhäuser pro Jahr fertig gestellt. Die Bewohner von Rieselfeld und Vauban stammen zu 70 % aus dem Stadtgebiet. Durch die Umzüge in diese Neubaugebiete ist die Bevölkerung in den anderen Stadtteilen nicht zurückgegangen. Da der Wohnungsmarkt für Familien knapp ist, werden hier frei werdende Wohnungen auch wieder belegt.



Th. Willmann

Herausgeber: Stadt Freiburg, Amt für Statistik und Einwohnerwesen, Wilhelmstr. 20 a, 79098 Freiburg, Telefon: +49 / (0)761 / 201-3299, Email: statistik@stadt.freiburg.de, Internet: www.freiburg.de

Der Statistische Infodienst erscheint in unregelmäßiger Reihenfolge ca. 12-mal jährlich und kann unter Angabe einer Email-Adresse kostenfrei abonniert werden.